



Modellhaft | Pascal Toussaint (links), Auszubildender bei ThyssenKrupp Fördertechnik, zusammen mit Ausbildungsleiter Christian-Peter Zitt. Foto: Rainer Kayzers

AUSBILDUNG BEI THYSSENKRUPP TECHNOLOGIES

Nachwuchs aus den eigenen Reihen

Berufsausbildung genießt einen hohen Stellenwert bei ThyssenKrupp Technologies. Es wird viel getan, um junge Menschen fit zu machen für den Arbeitsalltag und sie bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Sowohl in den einzelnen Unternehmen als auch auf Segment-Ebene.

Am 1. September 2008 hat das neue Ausbildungsjahr in Deutschland begonnen. Katja Wieja ist dabei. Sie hat ihre Ausbildung bei ThyssenKrupp Technologies in Essen gestartet – und ist damit eine von sechs angehenden Industriekaufleuten auf Segment-Ebene. Seit 2005 wird dort wieder ausgebildet, „weil wir aufgrund der Altersstruktur in den nächsten Jahren einen erhöhten Personalbedarf haben. Den möchten wir aus eigenen Reihen besetzen“, so Susanne Ernst, Ausbildungsleiterin in der Hauptverwaltung von ThyssenKrupp Technologies. Diese Entwicklung zeigt ebenso wie ein Blick in Unternehmen des Segments: Die eigene, bedarfsorientierte Berufsausbildung spielt bei ThyssenKrupp Technologies eine wichtige Rolle. Und ihre Bedeutung wird gerade durch den zu erwartenden Fachkräftemangel aufgrund des demografischen Wandels in Deutschland weiter zunehmen.

Teamorientierung bei Polysius

Zum Beispiel Polysius: Am Stammsitz in Beckum werden derzeit 53 junge Menschen ausgebildet, und zwar in den Berufen Industriekaufmann, Technischer Zeichner, Zerspanungsmechaniker, Industriemechaniker, Chemielaborant und Fachinformatiker. Ludger Ueding, Ausbildungsleiter bei Polysius: „Die Zahl wächst insgesamt. Besonders im gewerblichen Bereich steigt unser Bedarf durch den Aufbau der Service Center, mit denen

wir das Leistungsspektrum für unsere Kunden weltweit vor Ort erweitern.“ Entsprechend werde das Thema internationale Zusammenarbeit auch in der Ausbildung immer wichtiger. „Wir bieten verschiedene Kompetenztrainings dazu und veranstalten gleich zu Beginn Seminare zur Teamorientierung.“ Auch Auslandseinsätze sind möglich. Ein Auszubildender ist derzeit in Südafrika stationiert, ein anderer in Spanien.

Um eine möglichst umfassende Perspektive einzunehmen, lernen die angehenden Kaufleute außerdem die Arbeit in den Werkstätten kennen. Und im zweiten Ausbildungsjahr steht eine „Junior-GmbH“ auf dem Programm, in der alle gemeinsam ein



Ausflug | Auf der Ausbildungsfahrt von Polysius standen Übungen zur Teamfähigkeit auf dem Programm. Foto: Hans-Peter Müller

Produkt entwickeln – von der Konstruktion und Erstellung eines Prototyps über kaufmännische Aspekte und Marktforschung bis zum Vertrieb. Es geht darum, modellhaft das Gesamtsystem von Polysius und übergreifende Kooperationen kennen zu lernen. Grundsätzlich gilt indes: „Wir versuchen, die Auszubildenden schnell in ihre Fachbereiche zu integrieren, so dass sie bereits nach vier Wochen produktiv arbeiten können“, betont Ueding. „Damit stellen wir sicher, dass unsere Nachwuchskräfte von vornherein praxisnah lernen und Schritt für Schritt in eigenverantwortliches Arbeiten hineinwachsen.“

Polysius tut einiges, um in der Region Beckum für technische Berufe zu werben und sich Schülern als potentieller Arbeitgeber vorzustellen. Dazu gehören die Vergabe von Praktika und die enge Zusammenarbeit mit Schulen. Und mit der Ausbildung muss die Qualifizierung keineswegs beendet sein: „Viele unserer Mitarbeiter hängen ein Studium dran. Wir unterstützen sie dabei“, so Ueding. Dieses Feld werde man weiter ausbauen, in Zukunft zum Beispiel auch Stipendien und ein duales Studium anbieten.

Enge Begleitung bei ThyssenKrupp Fördertechnik

Auch bei ThyssenKrupp Fördertechnik spielt die Ausbildung nach der Ausbildung eine wichtige Rolle. „Wir begleiten unsere jungen Mitarbeiter, wenn sie sich zum Beispiel durch ein Ingenieursstudium, die Technikerschule oder Sprachkurse weiterentwickeln wollen. Schließlich profitieren davon beide Seiten“, so Christian-Peter Zitt, in St. Ingbert-Rohrbach Ausbildungsleiter bei ThyssenKrupp Fördertechnik im Bereich Materials Handling. Zehn Technische Zeichner hat er derzeit unter seiner Obhut. Tendenz auch hier: steigend. Bei ThyssenKrupp Fördertechnik setzt man auf intensive und umfassende Ausbildung, die deshalb auch dreieinhalb Jahre in Anspruch nimmt. Ein Beweis für den Erfolg: Seit 1997 ist bis auf eine Ausnahme durchweg ein frischgebackener Technischer Zeichner des Unternehmens bei der IHK-Bestenfeier im Saarland als Landesbester geehrt worden.

Zitt unterstützt auch die angehenden Industriekaufleute von ThyssenKrupp Fördertechnik im Saarland bei technischen Fragen. Er betont: „Nach ihrem Abschluss kennen die Auszubildenden die Feinheiten ihres Berufs und die Abteilungen unseres Unternehmens. Sie können gut eingesetzt werden und sind

entsprechend motiviert.“ Das zeige sich auch an der sehr niedrigen Fluktuation. Für die Zukunft wünscht er sich eine vermehrte übergreifende Zusammenarbeit innerhalb des Segments: „Es wäre gut, hier den Erfahrungsaustausch zu intensivieren.“ Denn das Thema Ausbildung und ihre Weiterentwicklung werde weiterhin eine zentrale Rolle spielen. „Dabei können die Unternehmen des Segments sicherlich stärker als bisher voneinander profitieren.“

Vielfältigkeit verdeutlichen

Ein Schritt in diese Richtung ist der neue Arbeitskreis der Ausbilder. Außerdem ist ein „Azubi-Austausch“ geplant. Dabei sollen Auszubildende die Möglichkeit bekommen, den Arbeitsalltag eines Kollegen kennen zu lernen. „So möchten wir verstärkt die Vielfältigkeit des Segment deutlich machen. Die Fähigkeit, mit

„Bisher sehr zufrieden“



Katja Wieja (21), ist seit September 2008 Auszubildende bei ThyssenKrupp Technologies in Essen. Foto: **Rainer Kayzers**

„Als ich mich nach dem Abitur auf eine Lehrstelle als Industriekauffrau beworben habe, war ThyssenKrupp Technologies mein Favorit. Ich hatte gehört, dass Auszubildende dort umfassend und gut gefördert werden. Außerdem reizt es mich, in einem internationalen Konzern zu arbeiten und vielleicht irgendwann einmal ins Ausland gehen zu können. Im Augenblick bin ich im Personalbereich eingesetzt, danach kommt Blockunterricht in der Berufsschule, dann wechsle ich in eine andere Abteilung. Insgesamt dauert die Ausbildung drei Jahre. Im Augenblick ist natürlich vieles noch sehr neu für mich. Aber ich komme Schritt für Schritt weiter, übernehme bereits eigenständig kleinere Arbeiten. Insgesamt läuft alles so, wie ich es mir erhofft habe. Deshalb bin ich bislang sehr zufrieden“.

Unterschieden und Gegensätzen umgehen zu können, ist heute unabdingbar“, sagt Susanne Ernst dazu.

Was müssen die Kandidaten ansonsten mitbringen? Neben der schulischen Qualifikation zählen bei der Beurteilung von Bewerbern vor allem Kompetenzen wie Leistungsbereitschaft und Teamfähigkeit. Geschult werden die Auszubildenden dann nicht nur in ihrem Fach, sondern auch interdisziplinär. Entscheidend bleibt aber, das in der Berufsschule erworbene Wissen unmittelbar durch praktische Erfahrung zu ergänzen. Ernst: „Dabei sollen die Auszubildenden an ihren Aufgaben wachsen und sich zu verantwortungsvoll handelnden Mitarbeitern entwickeln.“ Sicher ist: Gezielte Aus- und Weiterbildung auf hohem Niveau wird auch in Zukunft ein bedeutender Bestandteil der Entwicklung von ThyssenKrupp Technologies sein.“

Stefan Grönke

„Auf jeden Fall weitermachen“



Pascal Toussaint (20), ist seit September 2006 Auszubildender bei ThyssenKrupp Fördertechnik in St. Ingbert-Rohrbach.

Foto: **Rainer Kayzers**

„Meine Ausbildung zum Technischen Zeichner mit der Fachrichtung Maschinen- und Anlagentechnik dauert noch etwas länger als ein Jahr. Danach möchte ich auf jeden Fall weitermachen bei ThyssenKrupp Fördertechnik: erst ein Jahr lang arbeiten als Technischer Zeichner, dann mein Fachabitur nachlegen, dann mit Unterstützung des Unternehmens Maschinenbau studieren. Meine Ausbildung ist vielfältig, praxisnah und gut organisiert. Man bekommt Einblicke in unterschiedliche Abteilungen und lernt viele Kollegen kennen. Auch Probleme werden umgehend gelöst. Von dieser Qualität profitiert man jeden Tag. Was ich bisher gelernt habe und in den nächsten Monaten noch lernen werde, wird mir auf meinem weiteren beruflichen Weg mit Sicherheit sehr helfen“.